28. Jahrgang. Dienstag, 20. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15952.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Weitere „Erfolge“.

An den secreten Erlaß der großherzoglich hessischen Regierung, betreffend das Vorgehen gegen die socialdemokratische Agitation, ist mehrfach die Vermuthung geknüpft worden, daß nun auch in Hessen schärfere Maßregeln gegen die Socialdemokraten in Anwendung gebracht werden sollen. Die hessische Regierung, in deren Bezirk die Socialdemokratie zahlreich vertreten ist und nicht unerheblichen Einfluß gewonnen hat, ist bisher allerdings weniger energisch gegen dieselbe vorgegangen, als es etwa in Preußen der Fall ist.

Als unmittelbar nach dem Attentat gegen den Polizeirath Rumpff im preußischen Staatsministerium die Frage erwogen wurde, ob es angezeigt sei, über Frankfurt a. M. den kleinen Belagerungszustand zu verhängen, scheiterte die Ausführung dieser Maßregel an dem Widerstand der hessischen Regierung, den kleinen Belagerungszustand zugleich über die benachbarten hessischen Gebietstheile zu verhängen. In Folge dessen verzichtete die preußische Regierung auf ihre Absicht, von welcher sie sich ohne ein gleichzeitiges Vorgehen der hessischen Regierung einen Erfolg nicht zu versprechen vermochte. Man nimmt an, daß der durch den Züricher „Socialdemokrat“ bekannt gewordene Erlaß der letzteren durch Vorstellungen des preußischen Ministeriums des Innern veranlaßt worden ist.

Ob das strengere Vorgehen gegen die Socialdemokraten in Hessen von besserem Erfolge begleitet sein wird, als in Berlin, bleibt abzuwarten, zumal die socialdemokratische Organisation über ganz Deutschland gleich gut geregelt ist. Wie sie sich in Berlin unter dem Ausnahmegesetz einzurichten verstand und befestigte, darüber hört man täglich allerlei Interessantes, besonders auch über den Umfang, den die Arbeitervereinsbewegung angenommen hatte. Wenn es heute als eine günstige Wirkung der Suspendirung des Versammlungsrechts für Berlin und Umgegend bezeichnet wird, daß nur sehr wenige Versammlungen der polizeilichen Auflösung verfallen, so ist das doch nicht ganz zutreffend. Die Leiter der Versammlungen verfahren allerdings mit größerer Vorsicht, aber auch mit großem Geschick, dem es auch zumeist zu verdanken ist, daß die Versammlungen ruhiger verlaufen. Dafür suchen gewisse Persönlichkeiten in der Socialdemokratie dem in ihnen lebenden Bedürfniß nach Ruhestörungen dadurch gerecht zu werden, daß sie das Gastrecht in den Versammlungen anderer Parteien schnöde mißbrauchen, und es liegt gewiß Berechnung darin, daß sie sich zu diesem Behufe die Zusammenkünfte derjenigen Parteien aussuchen, die man unter dem Sammelnamen „Reichsfeinde“ begreift.

So führte der bekannte Herr Görki erst kürzlich wieder den vorzeitigen Schluß einer Sitzung des Berliner „Demokratischen Vereins“ herbei, in welcher über den kleinen Belagerungszustand discutirt wurde. Der ehemalige Maschinenschlosser und jetzige Cigarrenkaufmann Görki spielt eine merkwürdige Rolle in der Berliner Bewegung. Es ist einer der unklarsten Köpfe, die jemals ihre Weisheit an den Markt gebracht haben, seine Stärke besteht in einem für die Hörer geradezu beängstigenden Redeschwall. Wie dieser Mann es zu einer führenden Rolle in Berlin hat bringen können, ist ein nicht zu lösendes Räthsel. Dieselben Arbeiter, die gewöhnt waren, die von unerschütterlichem Glauben an die Richtigkeit ihrer Theorien erfüllten und für diese begeisterten Parteichefs Bebel und Liebknecht zu hören, klatschen jetzt dem ödesten Phrasenschwall des Herrn Görki Beifall. In der Stadtverordneten-Versammlung, der er auch angehört, bildet er das komische Element; er sorgt für die Heiterkeit in der ernsten Versammlung; denn er spricht ohne Kenntniß der Dinge, die verhandelt werden, und wiewohl diese eine agitatorische Behandlung nicht vertragen, sucht sie Herr Görki agitatorisch auszunutzen.

Gäbe es keinen Belagerungszustand über Berlin und kein Ausnahmegesetz, so gäbe es auch keinen Görki! Denn er genießt nicht das allgemeine Vertrauen seiner Parteigenossen; er hat sogar schon Mißtrauensvota in öffentlichen Versammlungen gehört, in denen ihm mancherlei Sünden vorgehalten wurden.

Für den politischen Charakter des Mannes ist es bezeichnend, daß er bei den letzten Reichstagswahlen sein Möglichstes that, um seine Freunde zur Unterstützung der Wahl Stöckers gegen Virchow im 2. Berliner Wahlkreise zu gewinnen. Es ist nicht unmöglich, daß dieser dem Hofprediger unterlegen wäre, wenn nicht die parlamentarischen Führer der Socialdemokratie mit einer Erklärung zu seinen Gunsten eingetreten wären.

Wenn man nun sieht, daß Herr Görki nach der Ausweisung Singers an die Spitze der Berliner Bewegung tritt, so erscheint die Ausweisung Singers in ganz besonderer Beleuchtung: ein weiterer Erfolg der heutzutage beliebten antisocialdemokratischen Maßregeln!

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. Juli. [Aus dem socialdemokratischen Lager.] Bei den Vorstandsmitgliedern der auf Grund des Socialistengesetzes verbotenen Arbeiterbezirksvereine „Unverzagt“ und „Für den Osten“ fanden gestern Haussuchungen nach verbotenen socialdemokratischen Schriften statt. Wie es heißt, wurden solche in ziemlicher Anzahl gefunden. Die Geschäftsbücher der Vereine wurden ebenfalls mit Beschlag belegt. — In dem Freiberger Socialistenprozeß gegen die Abgg. Auer, Bebel und Genossen werden die Rechtsanwälte Munckel (Berlin) und Freytag (Leipzig) die Vertheidigung übernehmen. Dieselben fungirten auch als Vertheidiger, als der Prozeß zum ersten Mal an dem Chemnitzer Landgericht verhandelt wurde. — Trotz aller Versuche sind die Differenzen zwischen den Führern der Lohnbewegung in Berlin und Hamburg nicht beigelegt worden; das Rieke'sche Blatt tritt für die Berliner ein. Die Lohncommission der Berliner Maurer (J. A.: F. Grothmann) hat ein Flugblatt erlassen, in dem es u. A. heißt: Nur der ist besiegt und verloren, der sich selbst aufgiebt, der an der eigenen Kraft verzagt. . . Wir bleiben treu die Alten. . . . Wir bitten Euch, es steuere Jeder, wie es früher war und ferner sein soll, seinen bescheidenen Theil zum Generalfonds der Berliner Maurer wöchentlich.

* [Hebung der Seefischerei.] Der „Hamb. Corr.“ schreibt: „Wie man hört, herrscht an denjenigen Stellen der preußischen Regierung, welche mit der Fürsorge für Hebung der Seefischerei betraut sind, Befriedigung über die bisher erzielten Erfolge. Zahlreichen Fischereigenossenschaften an der Ostsee ist es mit Hilfe der vom Staate gewährten Darlehen bis zu 1500 Mk. gelungen, seetüchtige, nach schwedischem Muster gebaute Fischerboote zu erwerben und so der Concurrenz der schwedischen Fischer an der preußischen Küste wirksam zu begegnen. Der Fischerzufluchtshafen bei der Greifswalder Oie hat vom 1. April 1885 bis dahin 1886 gegen 3500 Fahrzeugen mit über 9000 Personen Zuflucht gewährt. Durch den Ausbau des Fischerhafens in Leba, für welchen der Landtag in der letzten Session die Mittel bewilligt hat, hofft man die Bevölkerung eines weiten Küstenkreises in den Stand zu setzen, lohnend und ohne große Gefahr der Seefischerei obzuliegen. Im Frühjahre dieses Jahres haben ausgedehnte Erhebungen über die Ausdehnung des Fischereibetriebes in den Strandortschaften stattgefunden, welche u. A. ergaben, daß für die Verschickung und Aufbewahrung des Fanges in Räucheranstalten besser gesorgt und Kältespeicher eingerichtet werden müssen. Abgesehen von der Versorgung des Binnenlandes mit einem guten und billigen Nahrungsmittel, kommt bei diesen Bestrebungen besonders in Betracht, daß durch den Rückgang der Segelschifffahrt viele Familienväter genöthigt werden, in einem anderen Berufe Nahrung zu suchen.“

* [Weinhandel, Nahrungsmittelgesetz und Schutzzoll.] Von allen deutschen Handelskammern, die bei dem Weinhandel interessirt sind, wird auch in diesem Jahre wieder über die Unsicherheit geklagt, die betreffs der gesetzlichen Zulässigkeit der Weinbehandlung im Gegensatz zur Weinfabrikation heute noch herrscht. Man verlangt entschieden endlich eine bündige Declaration des Nahrungsmittelgesetzes. „Jene Controverse, wie weit bei der Weinbehandlung gegangen werden darf“, sagt die Handelskammer für Aachen und Burtscheid in ihrem Jahresbericht, „beschäftigt weit über das richtige Maß hinaus den urtheilslosen Theil des weinconsumirenden Publikums und schädigt in kaum glaublicher Weise den reellen Weinhandel.“ Eben dieselbe Kammer, die durchaus schutzzöllnerisch gesinnt ist, urtheilt auch über den Einfluß, welchen die im Vorjahre erfolgte abermalige Erhöhung des Eingangszolles auf französische Champagnerweine auf unsere deutsche Schaumweinindustrie ausgeübt hat:

„Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß der Consum in französischen Mousseux bedeutend abgenommen hat und daß diese Abnahme für die Folge eine noch bedeutendere werden wird, nachdem die vor Eintritt der Tariferhöhung importirten Quantitäten consumirt sind. Die deutschen Schaumweinfabriken, deren Zahl sich in Folge des Schutzzolls bedeutend vermehrt hat, sind daher vollauf beschäftigt. Allerdings hat das deutsche Erzeugniß die Güte und Feinheit des französischen bis jetzt noch nicht erreicht, schon weil die dazu überhaupt verwendbaren Weine sich mit wenigen Ausnahmen nicht in dem Maße zur Schaumweinfabrikation eignen, wie die französischen. Es steht zu hoffen, daß das Ziel des Schutzzolls, die Herstellung wirklich guter, der Gesundheit zuträglicher und dabei billiger Schaumweine zu bewirken, im Laufe der Zeit erreicht werden wird.“

Bisher, so meint das „Br. Tgbl.“ ganz richtig, hat dieser „Schutzzoll“ im Wesentlichen nur als Finanzzoll gewirkt und dabei wird es wohl auch noch für einige Zeit bleiben.

* [Das Reichseisenbahnprojekt.] Durch die Presse geht die Nachricht, daß das Reichseisenbahnprojekt wieder aufgetaucht sei und in Kissingen bereits Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den bairischen Staatsmännern stattgefunden hätten. Angesichts dieser wenig glaubwürdigen Mittheilung erinnert die „Voss. Ztg.“ an einen Vorfall, der sich bei der letzten Reichstagswahl in Bromberg abspielte. Die dortige nationalliberale Partei stellte neben dem freisinnigen Candidaten Stadtrath Hempel noch einen eigenen Candidaten auf. Derselbe war der damals bei der Eisenbahn-Direction Bromberg beschäftigte später nach Köln versetzte Regierungsrath Menz. In seiner Candidatenrede glaubte er sich seinen Wählern, [illegible] als eine ganz richtige voraussetzte, doch nicht [illegible] aus Eisenbahnbeamten bestehen würden, am [illegible] dadurch empfehlen zu können, wenn er eine [illegible] der Eisenbahnen auf das Reich in Aussicht stelle. Er sagte dabei in öffentlicher Versammlung, diese Uebernahme sei nur noch eine Frage der Zeit, eine Aeußerung, die mit Rücksicht auf seine officielle Stellung damals bedeutendes Aufsehen erregte. Doch der hinkende Bote kam bald nach. Regierungsrath Menz erhielt in der „Nordd. Allg. Ztg.“ wegen seiner Erklärung eine ziemlich derbe Abfertigung, die darin gipfelte, daß er von keiner Seite zu einer solchen Auslassung autorisirt worden sei.

* [Aus Preußen ausgewiesene Polen.] Auch im Monate Juni kamen Ausweisungen russischer Staatsangehöriger polnischer Nationalität aus dem preußischen Staatsgebiete vor. Zehn solcher Familien mit 18 Personen sind — schreibt die „N. Fr. Pr.“ aus Lemberg — in Galizien eingetroffen und wurden von dem Krakauer Comité versorgt. Die Gesammtzahl der seit dem Herbste 1885 aus Preußen ausgewiesenen und in Galizien eingetroffenen russischen Staatsangehörigen polnischer Nationalität beträgt nunmehr 532 Familien mit 1587 Personen, wovon bisher nur noch 128 Personen nicht untergebracht werden konnten. Von österreichischen Staatsangehörigen polnischer Nationalität kamen im Juni zufolge der Ausweisung aus Preußen sechs Familien nach Galizien. Die Gesammtzahl der ausgewiesenen polnischen Familien letzterer Kategorie beträgt 203. Außerdem aber dürften etwa 100 polnische Arbeiter-Familien (Bergwerks- und Fabriksarbeiter) zufolge der Ausweisung direct nach Galizien heimgekehrt sein, ohne sich bei dem bestehenden Hilfs-Comité gemeldet zu haben.

* [Die verlorene Grenze.] Die Notiz über die durch die Nichtexistenz des Rio del Rey verloren gegangene Nordwestgrenze von Kamerun hat in Herrn Dr. B Schwarz eine Entrüstung hervorgerufen, welche sich in der „Colonialzeitung“ Luft macht. Herr Schwarz sieht darin einen Versuch, „die Freunde unseres in seinem hohen Werthe als eins der fruchtbarsten Gebiete der Erde und bedeutsame Eingangspforte ins Innere des tropischen Afrikas noch gar nicht genügend gewürdigten jungen Kamerunbesitzthums (!) zu beunruhigen“ und giebt ihnen die Versicherung, daß sie „unter dem Schatten des deutschen Adlers ruhig und sicher ihren Absichten nachgehen können. Fest steht und treu die Wacht auch am fernen Gestade.“ Dazu bemerkt die „Frankf. Ztg.“: Tant de bruit pour une omelette! Wenn die „Colonialzeitung“, wie Herr Schwarz ausdrücklich bemerkt, diesen Artikel wirklich bestellt hat, kann man ihr dazu gerade nicht gratuliren; die, übrigens politisch vollkommen gleichgiltige Thatsache, daß ein Fluß Rio del Rey, der eine Grenze im Innern bilden kann, nicht in der Weise existirt, wie beim Abschluß des Vertrags angenommen wurde, widerlegt Herr Schwarz durchaus nicht, und gesünder wird das Land durch seine Begeisterung auch nicht.

* [Neue Nachrichten von Emin Bey und den Forschungsreisenden Junker und Casati.] Wie aus Cairo gemeldet wird, sind anfangs dieses Monats aus Zanzibar von verläßlicher Seite neue Nachrichten über den Gouverneur der ägyptischen Aequatorialprovinz, Emin Bey, sowie über die Forschungsreisenden Junker und Casati eingelaufen. Diesen Nachrichten zufolge, welche auf Briefen aus Uganda von Anfang April basiren, befand sich Herr Junker zu jener Zeit in Uegovo bei Kabarega, während Herr Casati sich im Lager Emin's befand, der Wadeley zum Schutze der Provinz gegen die Mahdisten mit einer größeren Truppenmacht besetzt hielt. Die aus Uganda gegen Kabarega entsendete Expedition ist mit Gefangenen wieder in Uganda eingetroffen; sie brachte jedoch keine Nachrichten über Junker. Man glaubt, daß er sich in Sicherheit bei Kabarega aufhalte. Es heißt, daß Junker verschiedene seiner wissenschaftlichen Sammlungen verloren habe. Neue Briefe von Junker und Depeschen von Emin sollen sich auf dem Wege von Uganda nach Zanzibar befinden.

Karlsruhe, 17. Juli. Durch die ultramontane Presse geht gegenwärtig die Nachricht, daß der päpstliche Prälat Savarese, dessen Beitritt zur altkatholischen Gemeinde seiner Zeit viel Aufsehen erregte, in den Schooß der römischen Kirche zurückgekehrt ist. Die Thatsache des Uebertritts Savarese's kann nach einem Schreiben des altkatholischen Professors Cichetti-Suriani in Rom in der „Capitale“ nicht bestritten werden. Als Motiv dieses Rücktrittes giebt jedoch die „W. Z.“ lediglich finanzielle Gründe an.

Augsburg, 18. Juli, Abds. Der Kaiser ist heute Abend 8½ Uhr hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von dem Vertreter des Regierungspräsidenten, dem Divisionsgeneral, dem Bürgermeister, den Vertretern der Stadt und zahlreichen Mitgliedern der staatlichen und kirchlichen Behörden feierlich empfangen worden; auch der preußische Gesandte aus München mit den Mitgliedern der Gesandtschaft war zum Empfange anwesend. Der Kaiser nahm die Begrüßung der Erschienenen entgegen und begab sich sodann in einem vierspännigen königlichen Galawagen unter den stürmischen Jubelrufen der dicht gedrängten Menschenmassen, welche die mit Flaggen und Masten geschmückten und reich illuminirten Straßen füllten, nach dem Hotel zu „Den drei Mohren“. Infolge der nicht enden wollenden Hochrufe der vor dem Hotel versammelten Volksmassen trat der Kaiser auf den Balkon und dankte, sich nach allen Seiten verneigend. Seine Majestät nahm hierauf mit seinem nächsten Gefolge das Souper ein und zog sich sodann hierauf in sein Schlafgemach zurück. (W. T.)

München, 19. Juli. Die Regierung wird, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, dem Wunsche nach Veröffentlichung der Actenstücke, die den Beweis liefern, daß der Papst sich vollkommen befriedigt mit den kirchlichen Zuständen in Baiern erklärt hat, nicht nachgeben. Sie ist der Ansicht, daß des Prinz-

---

7

Fahre wohl!

Nachdruck verboten.

Erzählung von A. Godin.

(Fortsetzung.)

Die Feste im Dülmer'schen Hause genossen guten Rufes. Das heutige eröffnete überdies früher als gewöhnlich den Reigen der Winterfreuden. Die Geladenen fanden sich zahlreich ein und bildeten eine etwas bunte Gesellschaft. Nachdem die erste beschauliche Stunde vorüber war, brachte gerade diese Mischung meist in sich geschlossener Kreise der Geschäftsleute, Offiziere, Studenten und Professoren animirteste Stimmung. Sobald der Thee umhergereicht worden, begann die Jugend zu tanzen, während die älteren Gäste in den zahlreichen Spiel- und Plauderzimmern ihre Unterhaltung fanden. Die drei Damen des Hauses trugen zur Belebung des Abends nicht wenig bei. Bertha verstand es prächtig, sich als Herrin ihres Salons zu bewegen, Jedem in besonderer Weise Angenehmes zu sagen. Die geschulteste Fürstin hätte die Wohlempfindung geschickt gekitzelten Selbstgefühls nicht in höherem Maße bei Denen zurücklassen können, von denen sie sich zum Nächsten wandte, als ihr dies gelang. Die zwei Cousinen gaben Ton und Takt im Ballsaale an, wo die pikante Lisbeth sehr gefiel, Flory aber unbestritten Königin der Jugend war, wie überall, wo sie sich zeigte. Umschwärmt, umhuldigt wie sie war keine, auch kam keine andere Erscheinung der übrigen gleich. Sie war durchaus nicht, was man „ein nettes Mädchen“ nennt, Frau von Reizenfeld ward von Alt und Jung des eigenen Geschlechtes viel netter gefunden und bevorzugt. Florentine war zu schön, zu geschmackvoll, vor Allem zu gleichgiltig in ihrem Verhalten gegen Andere, um nicht die Kritik herauszufordern. Sie galt für arrogant und kokett, ohne es zu sein; die jungen Männer beschuldigten sie im Stillen der Launenhaftigkeit, da sie morgen übersah, wen sie heute auszuzeichnen schien. Die Mädchen beneideten sie um Vieles, auch um ihre Kunst in Erfindung besonderer Toiletten, heute um den Erikakranz, dessen Blaßroth sich von ihrem lichtblonden Haar in so feiner Farbenstimmung abhob. Siegreiches Freuen blitzte ihr aus den Augen, sie tanzte ohne Unterlaß wie eine Wily, bis die Musik eine längere Pause machte, welche zur Abkühlung der Tanzenden vor dem Wege in die Speisezimmer und zur Notiz für die Spieltische dienen sollte. Während dieser Viertelstunde mischte sich die Gesellschaft, Gruppen lösten und bildeten sich, Jeder ließ sich nach seinem Behagen gehen. Florentine suchte ihre Tante, die sie um etwas zu befragen wünschte, im größten der an den Tanzsaal grenzenden Zimmer, wo sich Frau v. Reizenfeld wirklich befand, zu umgeben jedoch, um sogleich ein à parte mit ihr haben zu können. Das junge Mädchen setzte sich wartend auf einen Eckdivan und überschaute zerstreut die lebhaft plaudernden Gruppen, bis ihr aus einem der großen Spiegel die Gestalt Elmens entgegensah. Er mußte hinter ihr an der Thüre stehen; seine Augen waren auf sie geheftet, ungestört, denn er konnte sich von ihr nicht beobachtet vermuthen. Sie hatte eine ganz bestimmte Empfindung, daß er sie in diesem Moment abschätzte und auf sie niedersah als auf ein Wesen untergeordneten Werthes — eine stechende Empfindung, die ihr das heiße Blut in die Wangen trieb. Unmerklich veränderte sie ihre Stellung, richtete ihre Augen dorthin, wo Elmen stand, und gab ihm ein Zeichen mit ihrem Fächer. Sogleich bewegte er sich nach ihr hin und blieb mit fragendem Ausdruck vor ihr stehen.

„Kann ich dienen?“ fragte er artig, als sie schweigend blieb.

„Etwa als Schleppenträger?“ lachte sie. „Ich wollte Sie nur durch die Mittheilung beglücken, daß ich für unseren Doctor den ersten Galopp nach Tische aufgehoben habe.“ Ein Kobold drohte in den blitzenden Augen.

„Besten Dank“, sagte Otto mit zusagender Verbeugung.

„Sie tanzen wirklich! O, wie schade — natürlich wollte ich Sie nur in heilsamen Schrecken versetzen, zur Strafe, daß seit der feierlichen Antrittsbegrüßung keine Notiz von der Haustochter genommen wurde. Was haben Sie all' die Zeit über mit sich angefangen?“

„Mich unterhalten! — An Elementen dazu fehlt es ja nicht.“

„Ah! und ich war der Meinung, eine Nacht im Weltgeräusche sei für Sie das herbste aller Opfer.“

„Opfer? Großes Wort!“ lächelte Otto und setzte sich neben sie. „Ich wäre neugierig, welchen Begriff Fräulein Florentine damit verbindet?“

„O, das können Sie erfahren!“ entgegnete sie herausfordernd. „Nach meinem Begriff ist Alles, was in die Kategorie dieses großartigen Wortes gehört, recht schwächlich. — Sie sprechen doch wohl im Sinne der Entsagung? Nun! Ich habe viel mehr Respect vor Einem, der sein eigenes Recht behauptet, als vor Denen, die es Anderen zu Liebe hingeben.“

„Wer freiwillig entsagt, thut doch nur, was seiner eigenen Natur das Liebere, Nothwendigere ist“, sagte Otto. „Ich bin überzeugt, daß die Stunde nicht ausbleiben wird, in der Sie mir recht geben, so sehr Sie auch verwöhntes Kind sein mögen.“

Hätte Flory ihn angesehen, so würde der Blick unverhohlener Bewunderung, womit er in ihr flammendes Gesicht schaute, dem Wort, das sie reizte, die Spitze abgebrochen haben. Nun antwortete sie pikant: „Ich bin nicht verwöhnt genug, um wissen zu können, was ich mir wünsche!“ Ihre aufgeworfenen Lippen waren voller und röther geworden, die Flügel des energischen, fein gebogenen Näschens zitterten, als sie schnell weitersprach: „Mir scheint, Sie theilen die Menschen in zwei Klassen ein, von denen die erste fragt: „Was können mir die Anderen sein?“ und die zweite: „Was kann ich ihnen sein?“

„Läßt sich das trenneu?“ fragte Otto ernster. „Wer nicht liebevoll sein kann, dem vermag auch kein Anderer etwas zu geben, das des Nehmens werth wäre.“

Florentine erblaßte und antwortete nicht. Plötzlich erhob sie ihre dunkel gewordenen Augen und sagte kaum vernehmbar: „Sie halten mich für herzlos?“

Von starker Bewegung ergriffen sah er sie fest an und sagte einfach: „Nein.“

Der Ausdruck schmerzlicher Kränkung wich flammender Freude. Des Mädchens Augen leuchteten in einem Feuer, das Strahlen warf gleich den im Diamanten eingeschlossenen Funken. Zugleich sprach die Haltung ihres Nackens, ihrer Arme eine Demuth aus, welche dem schönen Geschöpf wunderbar lieblich stand.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie warm.

Seine Pulse begannen rascher zu schlagen. Das lebhafte Wort, das ihm auf der Lippe lag, blieb aber ungesprochen. Frau v. Reizenfelds Stimme unterbrach das seltsame Ballgespräch: „Möchten Sie die Güte haben, sich nach meinem Bruder umzusehen, Herr Doctor? Es ist Zeit, sich in Bewegung zu setzen.“

Otto verbeugte sich und ging, den Commerzienrath aufzusuchen. Dieser war nicht weit. Er stand im Saale an einer der Thüren, welche denselben mit den Empfangszimmer verbanden und trat Elmen entgegen. Der aufmerksam prüfende Blick, womit sein Chef ihn ansah, entging diesem nicht, und im Bewußtsein, daß Dülmer von seinem Standpunkte aus die bewegte Unterhaltung zwischen seiner Tochter

regenten Wort genügen muß. Daß dem Prinzregenten die Actenstücke vorgelegen haben und daß er auf Grund persönlicher Einsichtnahme sein Urtheil gefällt hat, wird an zuständiger Stelle mit aller Bestimmtheit versichert. Nach dieser Sachlage ist man geneigt, den sich in Rom geltend machenden Strömungen keine besondere Bedeutung beizulegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Juli. Nach einem Bukarester Bericht der „Pol. Corr." sind die Gerüchte über russische Truppenconcentrirungen in Bessarabien übertrieben. Die zu Beginn der schönen Jahreszeit in Bessarabien eingetroffenen Truppen-Transporte waren nicht zur Verstärkung der Garnisonen, sondern lediglich zu Bahn- und Straßenbauten bestimmt. Der Stand der Garnisonen wurde nicht über das normale Maß vermehrt.

* **[Die Pensionirung des Pester Corps-Commandanten Baron Edelsheim]** macht in Pest peinliches Aufsehen; er gilt als Opfer der Janski-Affäre. Edelsheim's Sohn heirathete vor Kurzem die Nichte Koloman Tisza's, er ist daher mit der ungarischen Aristokratie auf das engste befreundet, welcher Umstand anläßlich der Janski-Affäre für Edelsheim verhängnißvoll wurde. Vielfach wurde an die Pensionirung des Herrn Janski geglaubt, derselbe ist aber im Gegentheil zum Divisionär von Josephstadt in Böhmen avancirt. Edelsheim ist erst 60 Jahre alt und vollkommen rüstig, sein Abgang wird ungemein beklagt.

Die ungarischen Zeitungen sehen in der Pensionirung des Barons Edelsheim eine Demüthigung Ungarns und fürchten schlimme Folgen. Die Einen sagen, nunmehr müsse die Armeefrage erst recht klar gelöst und eine besonnene und energische ungarische Militärpolitik inaugurirt werden; Andere meinen, daß die Pensionirung Edelheim's zeige, daß man schonungslos jedes Bestreben ersticke, zwischen dem Geiste der Armee und dem staatlichen Bewußtsein der ungarischen Nation eine Uebereinstimmung herbeizuführen. Sämmtliche Blätter feiern Edelsheim als Märtyrer.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Nach Meldungen aus Rom wäre die kirchliche Organisation des Congogebiets den Vorschlägen Lavigerie's entsprechend geordnet worden; das ganze französische Congogebiet würde mit einem Theile des belgischen Congogebietes der afrikanischen Private Lavigerie's zugetheilt, der übrige Theil des belgischen Congogebiets würde einem anderen Vicariate unterstellt werden. (W. T.)

* Die „Patrie" entnimmt dem Privatbrief eines in **Annam** stehenden Unteroffiziers Folgendes:

„.....Hier herrscht ein unglaubliches Durcheinander. Befehle und Gegenbefehle folgen aufeinander, ohne daß man klug daraus wird. . . Wir sind gründlich demoralisirt. Alles geht, wie es will. Und wenn man bedenkt, daß das bei einem etwaigen Kriege in Europa vielleicht ganz ebenso sein würde! Kürzlich verbrannten die Aufständischen Turane. Alle Provinzen stehen in hellem Brande des Aufstandes, und die unter unseren Befehlen stehenden annamitischen Truppen reißen massenhaft aus. Der Horizont ist schwarz. Wird er sich aufklären?"

Von welchem Geiste des Widerstandes die Annamiten beseelt sind, bezeugt folgende Mittheilung des „Temps":

„Im Militärgefängniß von Toulon spielte sich vorgestern eine tragische Scene ab. 152 annamitische Gefangene, wegen Verbrechens des gemeinen Rechts verurtheilt, die seit 2 Monaten auf die Abfahrt eines Schiffes nach der Strafcolonie Cayenne warteten, hatten eine Verschwörung angezettelt, die unterwegs auf dem Schiffe ausbrechen sollte. Einige der Gefangenen zeigten die Urheber des Complotts an, und man ergriff gegenüber den Anführern scharfe Disciplinarmaßregeln. Allein die Angeber waren für ihre Landsleute ein Gegenstand wilden Hasses geworden und wurden von ihnen vorgestern mit Messerstichen angegriffen. Bevor die Aufseher die Ordnung wiederherstellen konnten, waren fünf derselben schwer verwundet und mußten in's Marinespital gebracht werden. Mit echt asiatischer Geduld hatten die Meuterer ihre Waffen aus Knochen und aus dem Metall leerer Sardinenbüchsen geschmiedet."

England.

London, 19. Juli. Wie die „Daily News" erfährt, ist bei dem Cabinetsdiner, welches Gladstone am Sonnabend Abend gab, beschlossen worden, daß die Regierung sofort zurücktreten soll, ohne den Zusammentritt des Parlaments abzuwarten.

ac. **[Gladstone als Oppositionsführer.]** Die „Pall Mall Gazette" schreibt: „Wenn Mr. Gladstone die Opposition führt, wird er eine peinliche Entscheidung zu treffen haben. Er muß entweder Mr. Parnell in dessen parlamentarischer Rebellion unterstützen, oder muß der Majorität in der Unterdrückung von Obstruction Beistand leisten. Er kann nicht neutral bleiben. Im Hinblick auf ein solches Dilemma sind wir durchaus nicht sicher, daß Mr. Gladstone nach seiner Demission sich zur Führung der Opposition entschließen wird. Die Führerschaft einer parlamentarischen Minorität, und einer solchen Minorität! — verlangt unaufhörliche Wachsamkeit, beständige Anwesenheit im Hause und eine robuste Constitution. Diese Dinge lassen sich von einem nahezu 80jährigen Premierminister kaum erwarten. Er wird es wahrscheinlich eine Zeit lang versuchen, aber er dürfte die Arbeit nicht gut vollbringen, und das Experiment könnte nicht lange andauern. Gegenwärtig ist er zu sehr in dem Grübeln über die Gottlosigkeit der Unionsacte vertieft, um sich unverzüglich in's Privatleben zurückzuziehen, so lange noch eine Aussicht verbleibt, noch einmal seine Seele über den Gegenstand zu erleichtern. Aber jeder vorübergehende Tag wird die Thatsache in klareres Licht bringen, daß wir aus der Gladstone'schen Aera der englischen Politik herausgetreten sind, und daß die allgemeine Wahl in 1886 den Anfang einer neuen Epoche in unserer parlamentarischen Geschichte kennzeichnet."

* **[Der zukünftige Machthaber.]** In einem Artikel zur politischen Lage schreibt ähnlich, wie wir schon vor einigen Tagen ausführten, die „Daily News", Gladstones Organ: Lord Hartington ist nicht gewillt, den Deserteur zu spielen. Er ist noch immer einer der liberalen Führer und wird seine unabhängige Haltung behaupten. Er ist so stärker. Wenn die Tories ihn und seine kleine Partei aufsaugen könnten, würden sie unabhängig von ihm sein; aber so lange er sich fern von ihnen hält, ist er ihr Gebieter. Sie werden in der Machtstellung nur geduldet sein. Sie werden die Rolle von locum tenentes spielen, bis die Liberalen ihre Differenzen beglichen und wieder Frieden geschlossen haben. Die dissentirenden Liberalen befinden sich in der von Parnell und seinem Gefolge begehrten Stellung. Sie werden die Lenker des Geschickes von Regierungen sein. Sie werden die kommende Tory-Verwaltung in der Schwebe über Grund halten. Sie werden ihr eine wohlwollende Unterstützung gewähren, so lange sie ihnen zu Willen handelt; aber wenn sie jemals unabhängig handeln und irgend eine reactionäre Gesetzgebung versucht oder irgend eine charakteristisch torystische Politik im Inlande oder Auslande einschlägt, werden sie im Stande, ja durch ihre liberalen Grundsätze gezwungen sein, der geduldeten Regierung ein Ende zu bereiten.

Italien.

Rom, 19. Juli. Bei den Ergänzungswahlen zum Parlament ist Cipriani in Ravenna und Forli wiedergewählt worden. Ravenna wählte außerdem den Radicalen Caldesi. In Ferrara ist Imbriani von dem ministeriellen Candidaten Cavalieri geschlagen worden. Reggio wählte den Oppositionellen Vallaro. Die Regierung gewann einen Sitz. (W. T.)

Belgien.

Aus Brüssel, 16. Juli, schreibt man der „Voss. Ztg.": Zwischen dem König und dem Ministerium ist es anläßlich der Schulfrage seit einigen Tagen zu argen Reibungen gekommen. Der König hatte vor einigen Monaten, um mit der Aufhebung „unnützer" Elementarschulen, die im Lande böses Blut machten, ein für alle Male abzuschließen, unter Zustimmung des Ministeriums einen Gesammtbericht eingefordert und die darin geforderte Aufhebung von über 100 Schulen genehmigt. Jetzt unterbreitete ihm der Minister des Innern abermals 22 Erlasse, die Schulen aufheben sollten. Der König lehnte auf Grund der getroffenen Abmachung deren Unterzeichnung ab. Der Minister ermäßigte die Zahl auf acht, aber der König lehnte auch das entschieden ab, und dabei ist es bis jetzt geblieben. Die katholische Presse greift in Folge dessen den „König, der seine Stellung mißbraucht", wie die „Hof-Kamarilla", die den König bestärkt, auf das schmählichste an. Das vom Deputirten Jacobs redigirte einflußreiche Antwerpener Journal „L'Escaut" erklärt heute in gewohnter Feinheit: „König Leopold sollte endlich begreifen, daß es seine erste Pflicht ist, den durch die Wahlen klar ausgesprochenen Willen der Nation zu achten. Die Aufrechthaltung der constitutionellen Monarchie ist nur unter der Bedingung möglich, daß der König als der Erste die Rechte der Majoritäten achtet."

Serbien.

Nisch, 18. Juli. Der Verificationsausschuß schlug die Annullirung der ungesetzlichen Wahlen und Untersuchung der Wahlen zweier Belgrader Abgeordneten vor, was die Skuptschina zur Kenntniß nahm. Bis zur endgiltigen Entscheidung hat die Skuptschina 25 Abgeordnete ausgeschlossen. Bei der Wahl des Präsidentschaftscandidaten ist ein der Regierungspartei angehöriger Abgeordneter mit 87 gegen 40 Stimmen gewählt. Der König bestätigte Pavlovics als Präsidenten und Zunics als Vicepräsidenten. Morgen findet die Eröffnung der Skuptschina durch eine Thronrede statt. (W. T.)

* **[Krisengerüchte.]** Seit mehreren Wochen tauchen in ein und denselben Wiener Journalen wiederum Nachrichten über den Rücktritt des serbischen Ministeriums auf, die stets aus einer und derselben Quelle stammen. Den betreffenden Notizen wird dann immer sofort die in Aussicht genommene neue Ministerliste hinzugefügt, wobei es bald diese, bald jene Partei ist, der die betreffende Quelle Chancen zukommen läßt. Thatsächlich ist, wie man der „M. A. Z." schreibt, in allen jenen Nachrichten kein wahres Wort. Das Ministerium genießt nach wie vor das vollkommene Vertrauen des Königs. Es hat ferner erst jetzt bei Eröffnung der Skupschtina eine den hiesigen Verhältnissen angemessene Majorität erzielt, und die mühsam gezogene Frucht dürfte es sich schwerlich aus den Händen gleiten lassen. Hauptsächlich aber sind es die der Skupschtina zu unterbreitenden größeren Reformen auf allen Gebieten des inneren Staatswesens, deren Durchführung einen Wechsel der Regierung nicht räthlich erscheinen läßt.

Aegypten.

Kairo, 16. Juli. Die ägyptische Regierung hat vom dirigirenden Ingenieur der Petroleumwerke in Geb-el-Zeyd telegraphisch die Mittheilung erhalten, daß fast die ganze Kalksteinbergkette hinter den Geb-el-Esch-Bergen, 20 Meilen weit, mit Bergöl imprägnirt ist.

Rußland.

Petersburg, 19. Juli. Nach dem „Finanz-Amtsblatt" sollen ausländische feuerfeste Ziegel und Thonwaaren mit 3 Kopeken Gold und gewöhnliche Ziegel mit 1 Kopeken Gold pro Pud besteuert werden.

Asien.

* **[Ueber eine plötzlich eingetretene Stockung in der russisch-afghanischen Grenzregulirung]** wird der „Schams" aus Balkh am Amu-Darja geschrieben: „Die Straße von der Stadt Andschui, bis wohin die Grenzregulirung schon vorgeschritten ist, nach Chodscha-Saleh am Amu-Darja führt durch die Wüste Kmara-Alieli, die eigentlich noch zu Merw gehört, mit ihren südöstlichen Zipfel aber noch nach Afghanistan hereinragt. Diese Wüste nimmt aber in ihrem südöstlichen Theile schon die Gestalt und das Wesen einer Steppe an, und die Bewohner Andschuis halten sogar große Heerden auf derselben. Bis jetzt wurde nun diese Wüste als gänzlich zu Merw gehörend betrachtet, während andererseits die Afghanen an dem Saume derselben ihre Heerden weiden lassen. Nun fordert Rußland plötzlich, daß diese ganze Wüste ihm zugesprochen werde, und es würde somit die Verbindung zwischen Andschui und Chodscha-Saleh gänzlich unterbrochen werden. Für Afghanistan liegt aber noch eine andere Gefahr darin, falls diese Wüste gänzlich an Rußland fiele, da nur ein vier Meilen breiter Landstreifen dieselbe von der afghanischen Wüste, die eine Länge von fünfundachtzig und eine Breite von achtzehn Meile hat, scheidet. Dieser schmale Landstreifen würde nämlich bald den Zankapfel zwischen Russen und Afghanen bilden, und sollten erstere denselben mit der Zeit erlangen, so würden letztere dann für immer vom Amu-Darja und ihrem Nachbarstaate Bokhara geschieden sein."

Amerika.

Washington, 16. Juli. In den Verhandlungen zum Abschluß eines Auslieferungsvertrages zwischen England und den Ver. Staaten ist das Princip streng gewahrt, daß die Bestimmungen des Vertrags in keiner Weise von dem gewöhnlichen Inhalt eines solchen Documents abweichen. Vergehen und Verbrechen, die nach gemeinem Recht strafbar sind, möge es sich um Dynamit oder andere Mittel handeln, werden deshalb ohne Rücksicht auf politische oder andere Absichten behandelt, welche vorgeschützt werden mögen, um das begangene Verbrechen nicht als ein dem gewöhnlichen Strafrecht unterliegendes erscheinen zu lassen.

Im Laufe der Debatte im Repräsentantenhause nannte Mr. Laird, der republikanische Abgeordnete für Nebraska, Mr. Cobb, den demokratischen Abgeordneten für Indiana, einen Lügner. Als sich Beide später im Vorsaal trafen, wiederholte er die Beleidigung in noch stärkerer Form. Mr. Cobb behauptete sodann, daß Mr. Laird ein Meineidiger sei. Hierauf versetzte Mr. Laird seinem Gegner einen starken Schlag ins Gesicht, so daß das Blut aus Nase und Mund hervorquoll. Die Umstehenden trennten schließlich die beiden Abgeordneten.

Washington, 14. Juli. Die Regierung des Staates Georgia befolgt das System, die Sträflinge in den Zuchthäusern als Arbeiter in den Kohlengruben zu vermiethen. Etwa 100 Mann der in solcher Weise unter einem Wachtposten im District Dade Beschäftigten beschwerten sich zuerst über schlechte Behandlung und revoltirten alsdann. Sie verschanzten sich in einem Gebäude und verweigerten die Wiederaufnahme der Arbeit. Ihre Hüter meldeten dem Gouverneur, sie hätten erklärt, eher sterben zu wollen als sich zu ergeben, und sie fügten hinzu, daß einige derselben getödtet, oder alle durch Hunger zur Unterwerfung gezwungen werden müßten. Der Gouverneur empfahl den Plan des Aushungerns. Die Wache traf demnach gestern Vorkehrungen, um die Sträflinge an der Erlangung von Nahrungsmitteln oder Wasser zu verhindern. Bis jetzt haben sie sich nicht ergeben. Viele derselben befinden sich unter lebenslänglichem Strafurtheil.

Von der Marine.

V **Kiel**, 18. Juli. Von der Admiralität in Berlin ist die Ordre ergangen, die neue Kreuzer-Corvette „Alexandrine" bis zum 20. Juli seeklar zu machen. In Folge dessen herrscht jetzt an Bord dieses Schiffes eine fieberhafte Thätigkeit. Alle irgendwie disponiblen Arbeiter aus den Werkstätten und von anderen Schiffen hat man auf „Alexandrine" geworfen, an den Werktagen wird bis 9 Uhr Abends und heute (Sonntag) den ganzen Tag gearbeitet. Gestern besichtigte der Ober-Werftdirector das Schiff, es dürfte aber sehr fraglich sein, ob dasselbe bis zum 20. d. Mts. in allen Theilen fertig wird. „Alexandrine" ist bekanntlich ein Schwesterschiff der in Danzig erbauten Kreuzer-Corvetten „Nixe" und „Arcona", hat ein Deplacement von 2373 Tonnen, Maschinen von 2400 indicirten Pferdekräften und eine Armirung von 10 Geschützen. Das Panzerschiff „Oldenburg" wird, wie wir erfahren, am 19. August c. dem Manöver-Geschwader beitreten. — Morgen Mittag findet die Neu-Formation des Schulgeschwaders, bestehend aus den Kreuzer-Fregatten „Stein", „Moltke", „Prinz Adalbert", der Kreuzer-Corvette „Sophie" und dem Panzerschiff „Hansa", statt. Der Befehlshaber dieser stattlichen Flottenabtheilung, Commodore Stenzel, hat sich bereits gestern an Bord des Flaggschiffes „Stein" eingeschifft. Das Geschwader geht Dienstag Morgen nach Apenrade in See.

C. **London**, 17. Juli. Die Schiffsbaufirma Yarrow u. Co. in Poplar (London) hat für Rechnung der japanesischen Regierung ein Torpedoboot ganz neuer Art vollendet. Es ist 166 Fuß lang, 19 Fuß breit und wird durch Zwillingsschrauben von 1400 Pferdekraft fortbewegt. Der ganze verletzbare Theil des Schiffes, die Maschinen und Kesselkammern, sowie die Magazine und den Torpedoapparat umfassend, befindet sich in einer Panzerhülle von einem Zoll Dicke.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juli. **Der aus Berlin auf Grund des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesene Baumeister Keßler, der auch schon aus Brandenburg ausgewiesen ist, begab sich nach Braunschweig und ist nun von der braunschweigischen Regierung auch aus Stadt und Land Braunschweig auf Grund des § 3 des Freizügigkeitsgesetzes ausgewiesen worden. Dieser gestattet, bestraften Personen, welche Aufenthaltsbeschränkungen in einem Bundesstaate unterworfen sind, in einem anderen Bundesstaate den Aufenthalt zu verweigern.**

— Der „Reichsanzeiger" publicirt heute die Ernennung des Grafen Zedlitz-Trützschler zum Oberpräsidenten von Posen.

— Die bekannte Brillanttauben-Affäre gelangte heute vor der Berufungskammer des hiesigen Landgerichts I. zur Verhandlung. Nachdem die Rechtsanwälte Eisermann und Jacobson bekundet hatten, daß Rechtsanwalt Hentig in ihrer Anwesenheit im Löwenbräu eine derartige Geschichte so erzählt habe, als ob sie in seiner Praxis passirt wäre, erkannte der Gerichtshof dahin, daß das erste Urtheil aufzuheben und die Angeklagten, Redacteur Sigismund Perl und Dr. Wolf, freizusprechen seien.

— Der französische Botschafter Baron de Courcel wird nach den Mittheilungen verschiedener Abendblätter nur noch einmal hierherkommen, um dem Kaiser sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Es heißt, er solle Botschafter in London werden und der jetzige französische Botschafter in London, Waddington, an seiner Stelle nach Berlin kommen.

Lübeck, 19. Juli. Die Bürgerschaft bewilligte heute 340 000 Mk. für die Errichtung einer Centralanstalt für elektrische Beleuchtung.

München, 19. Juli. Heute Mittag halb 12 Uhr fuhr der kaiserliche Expreßzug, von dem in den Sommerkellern angesammelten Publikum mit stürmischen Hochrufen begrüßt, in die Bahnhofshalle ein. Auf dem Perron waren der Prinzregent Luitpold, die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf, Alfons und Ludwig Ferdinand sowie Herzog Ludwig, die ersteren in den Uniformen ihrer preußischen Regimenter, die übrigen in ihren bairischen Galauniformen, versammelt. Der Prinz-Regent reichte dem Kaiser, welcher die Uniform seines bairischen Infanterie-Regiments trug, im Coupé die Hand, und nachdem der Kaiser ohne Mühe das Coupé verlassen, fand eine viermalige herzliche Umarmung statt. Der Kaiser erwiderte die Küsse des Prinzregenten mit großer Rührung und thränenden Auges. Von den Prinzen gleichfalls auf das herzlichste begrüßt, begab sich der Kaiser in den Empfangssalon zur Begrüßung der dort versammelten Prinzessinnen. Nach viertelstündigem Cercle begann im Königssalon das Dejeuner dinatoire. Die Minister wurden dem Kaiser einzeln vorgestellt. Der Kaiser unterhielt sich während des Diners in eifriger Conversation mit der königlichen Familie, besonders mit dem Prinzregenten und der Prinzessin Gisela. Er schilderte den entsetzlichen Eindruck, welchen die Geschicke der Innitage auf ihn gemacht und belobte die loyale Gesinnung des bairischen Volkes. Den Minister Lutz erfreute der Kaiser mit einer längeren Unterredung. Punkt 1 Uhr bestieg der Kaiser nach einer überaus animirten Verabschiedung von den höchsten Herrschaften den Expreßzug. Dieser verließ München begleitet von den überaus stürmischen Hochrufen des auf dem Perron anwesenden Publikums. Die Ankunft in Salzburg findet um 4 Uhr Nachmittags statt.

Salzburg, 19. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag 4 Uhr 30 Min. hier eingetroffen; er wurde auf dem Bahnhofe von dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen und den Spitzen der Behörden empfangen.

Danzig, 20. Juli.

* **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Das amtliche Protokoll über die am 30. Juni in Bromberg abgehaltene achte ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für den Ostbahnbezirk ist nunmehr erschienen. Dasselbe ergiebt, daß außer der schon erwähnten Begutachtung des nächsten Winterfahrplanes, der namentlich für die Lokalstrecke Danzig-Zoppot einige wünschenswerthe Neuerungen bringt, nur wenige Angelegenheiten von allgemeinerem Interesse diesmal den Bezirks-Eisenbahnrath beschäftigten. Auf eine Anfrage des Hrn. Busch-Gr. Massow theilte die Direction zunächst mit, daß die neuen Butterwagen mit Eiskühlung jetzt für die hinterpommersche Strecke und die Insterburg-Thorner Strecke, und zwar auf beiden Strecken durchgehend bis Berlin, eingestellt, die Resultate dieser Transportart aber noch nicht zu übersehen seien. Ein Antrag des Commerzienraths Frentzel-Berlin, beim Minister zu beantragen, daß bei Beladung von Waggons von 10 000 Kilogr. Tragfähigkeit auch ein überschießendes Quantum von 1 bis 3 Procent nicht zurückgewiesen werde, fand dadurch seine Erledigung, daß nach der Erklärung der Direction diese Vergünstigung schon jetzt bis zu 5 Proc. gewährt wird, und zwar in Folge einer schon im Jahre 1879 ertheilten ministeriellen Ermächtigung. Hr. Busch-Gr. Massow hatte ferner beantragt, die kgl. Eisenbahndirection „wolle den Zuschlag von 50 Proc., den dieselbe für halbe Ladungen und einzelne Stücke Vieh, wenn dieselben mit den Mittags-Personenzügen auf der Strecke Neustadt-Stolp behufs Zuladung zu vollen Wagenladungen befördert werden, in Stolp erheben läßt, wieder aufheben". Auch dieser Antrag fand durch die entgegenkommenden Erklärungen der Direction, welche einen Versuch machen will, bei den nach weiteren Entfernungen bestimmten Viehsendungen dem Wunsche des Antragstellers zu entsprechen, seine Erledigung. Desgleichen die Anregung, daß die fortan zu beschaffenden neuen Viehwagen etwas zweckmäßiger eingerichtet, namentlich mit Jalousien und Klappen versehen werden möchten. Eine lange und sehr eingehende Debatte rief der von Insterburger und Königsberger Mitgliedern gestellte Antrag auf Ermäßigung der Frachten für Flachs- und Werg-Garne bei dem Transport von Insterburg nach Schlesien und dem Westen hervor. Die Direction theilte mit, daß sie diesen von der Insterburger Actienspinnerei in deren Interesse gestellten Antrag bereits abzulehnen beschlossen habe, als er für die Bezirksrathssitzung angemeldet wurde. Der Antrag, den namentlich die ostpreußischen Mitglieder des Bezirksrathes warm befürworteten, erlangte jedoch die Majorität, nachdem er dahin amendirt war, daß die Ermäßigung „im Wege der Ausnahmetarife" erfolgen solle. — Die übrigen Verhandlungen waren nur von untergeordneter Bedeutung.

ph. **Dirschau**, 19. Juli. Am 1. August soll von der im Bau begriffenen Bahnlinie Praust-Carthaus die Theilstrecke Praust-Zuckau dem Verkehr übergeben werden. Wie verlautet, sollen vorläufig zwei Personen-Züge auf dieser Strecke verkehren, und zwar so, daß in Praust der Anschluß an die Züge nach Königsberg und Bromberg erreicht wird. Die ganze Strecke soll im Herbst fertig gestellt sein. — Beim 4. Provinzial-Schützenfest in Marienwerder fielen von den 12 ausgesetzten Preisen 9 nach Dirschau.

Literarisches.

⊙ Der vormalige badische Ministerial-Präsident Dr. Grimm hat unter dem Titel „Der wirthschaftliche Werth von Deutsch-Ostafrika" eine Zusammenstellung von Aussprüchen hervorragender Forscher (im Verlage von Walter und Apolant in Berlin) erscheinen lassen. Der erste und größte Theil des Buches enthält eine stattliche Anzahl von Anpreisungen Ostafrikas, seines Klimas, seiner Fruchtbarkeit. Der zweite Abschnitt des Werkes bringt eine Zusammenstellung verschiedener Mittheilungen über das Vorkommen von Mineralien in Ost-

---

und ihm beobachtet haben könnte, hatte er eine leichte Verlegenheit zu überwinden. Doch ließ er sich nicht träumen, welche Gedanken dem Commerzienrath eben jetzt durch den Kopf gingen und ihm den Schlaf des Restes dieser Ballnacht kosten würden.

Als Dilmer, froh des Getümmels ledig zu sein, sein Lager aufgesucht hatte, spann sein erregter Geist Fäden, die bis zu den fernen Anfängen seines Lebens zurückreichten und weit vordrangen in künftige Tage. Er unterlag einer jener Stunden, die für Jeden kommen, wo der innere Blick sich schärft für begangene Fehler als Ursachen erlebter Fehlschläge, wo die Seele gleichsam die Sanduhr rinnen hört, die ihr predigt, wie es nöthig sei, fortan besser Haus zu halten. Das Morgengespräch mit Flory hatte auf ihn großen Eindruck gemacht. Zum ersten Mal war ihm jetzt über die Lippen gekommen, was er längst im Stillen gefürchtet hatte, daß sein Kind sich daheim nicht glücklich fühle. Er konnte sich nicht der Einsicht verschließen, falsch gegriffen zu haben, als er damals bei dem Tode seiner Frau die Schwester zu sich rief, um der gleichfalls früh Verwittweten eine Heimath zu bieten und seinem mutterlosen Kinde eine noch jugendliche Erzieherin zu geben. Stets mit Geschäften überhäuft, die ihn seiner Häuslichkeit entzogen, hatte er die ganze äußerliche Natur Bertha's erst allmählich beurtheilen gelernt. Ihre liebenswürdigen Formen, ihre Aufmerksamkeiten für ihn, die an den Tag gelegte Zärtlichkeit für Flory bestachen ihn, und als er die Wandlung im ganzen Zuschnitt seiner Häuslichkeit störend empfand, sagte er sich, daß er den Frauen ihre gesellschaftlichen Liebhabereien als Entschädigung dafür gönnen müsse, daß er seiner Familie so wenig Zeit widmen konnte. Als er aber älter wurde, begann sein Herz fühlbarer zu darben, und gleichzeitig machte er die Entdeckung, daß seine Flory nur Sinn für Aeußerlichkeiten zeigte, daß sie nicht einmal froh war und seinem Gemüth ferne stand. Nun empfand er scharf, wie schwer es sein würde, Versäumtes nachzuholen.

Er wußte, daß Bertha, die niemals vergaß, Wittwe eines adeligen Offiziers zu sein, darnach strebte, Flory in gleicher Weise zu verheirathen, während sein Ideal eines künftigen Schwiegersohnes sich an bürgerliche Verhältnisse knüpfte, die sich dem verbinden ließen, was er selbst erworben und durch lange Arbeit geschaffen hatte. Daß ein Freier dieses Schlages Flory's Neigung gewinnen würde, erschien aber wenig wahrscheinlich.

Nun hatte sich ihm, ganz ungeahnt, eine hochwillkommene Aussicht aufgethan. Während er Flory's Farbenwechsel, ihre Haltung bei dem Ballgespräch mit Elmen beobachtete, war dem Vater plötzlich die Aeußerung in den Sinn gekommen, womit ihn sein Kind denselben Morgeu in Erstaunen versetzt hatte: „daß Die, welche ihr gefielen, sie nicht haben wollten", und ein Licht ging ihm auf, wie man so bezeichnend zu sagen pflegt. Jene Worte erregten ihm kein Bedenken. Daß der Doctor seine Neigung nicht verrieth, sich zurückhielt, fand der Commerzienrath nicht nur verständlich, sondern einfach correct. Niemand konnte vom Geldstolze eines selfmade man ferner sein als er, doch war seine reiche Habe zu allmählich, zu mühevoll erworben worden, als daß er nicht Besitz als einen sehr bedeutenden Vortheil betrachtet und gleiche Auffassung bei Anderen vorausgesetzt hätte. Nachdem er Elmens Discretion während jahrelangen Verkehrs schätzen gelernt hatte, zweifelte er keinen Augenblick daran, daß einzig die ungleichen Verhältnisse des junges Mannes Zurückhaltung dictirten. Deshalb fand er, es sei an ihm selbst, den Knoten zu lösen. Er beschloß, das Paar zu beobachten und, wenn seine Voraussetzung sich bestätigt, frei heraus zu sprechen. (Forts. folgt.)

afrika. Das Verzeichniß ist ungemein reichhaltig. Wir finden Salz und Zinn, Blei und Kupfer, Eisen und Stahl, Kohlen und Silber, Malachit und Gold, und selbstverständlich auch Diamanten. Der dritte Abschnitt nähert sich inhaltlich wieder dem ersten; er enthält Auszüge aus Reden und Schriften über Colonisation und Mittel zur Förderung von Colonisationen. Den Schluß enthält sorgfältig ausgearbeitet die Stammtafeln der Sultane von Mascat und Zanzibar.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Ueber einen Diebstahl, welcher am Donnerstag in einem in der Alexanderstraße belegenen Juwelengeschäft von einem feingekleideten Hochstapler zur Ausführung gebracht wurde, meldet ein Berichterstatter: Der betreffende Herr ersuchte den anwesenden Inhaber des Geschäfts, ihm behufs Ankaufs eines werthvollen Brillantringes eine Anzahl zur Auswahl vorzulegen, und es wurde ihm auch, wie üblich, eine volle Garnitur überreicht. Nach längerer Besichtigung erklärte der Fremde, daß die Ringe seinem Geschmack nicht entsprächen, und reichte die vollständige Garnitur zurück. Dem Besitzer kam es aber so vor, als ob sich ein Ring mit einem Similistein darunter befände, und er überzeugte sich bei genauer Besichtigung von der Richtigkeit seines Verdachts. Der vermeintliche Käufer that zwar, als ihm die Einschmuggelung des unechten Ringes vorgehalten wurde, sehr entrüstet und drohte mit einer Beleidigungsklage, doch ließ sich der Juwelier dadurch nicht abhalten, nach der Criminalpolizei zu senden und den Fremden bis zum Erscheinen der Beamten im Laden festzuhalten. Selbstverständlich mußte sich der Verdächtige einer Durchsuchung unterziehen lassen, bei welcher noch ein zweiter Similiring vorgefunden wurde. Den echten Ring hat der Gauner in Gegenwart der Beamten und des Personals — verschluckt.

* [Der Hut des todten Baiernkönigs.] Wer die letzten Photographien des Königs Ludwig II. gesehen, dem wird es aufgefallen sein, daß der Monarch seine Eigenthümlichkeit auch auf den Hut ausgedehnt hat. Mit der Herstellung dieser ganz enormen Facon ging es folgendermaßen zu: Dem Hofhutmacher Zehme wurde ein Modell, das ein Hofstaller, welcher in früher Jugend die Gewerbschule besuchte, nach des Königs Angaben herzustellen vermochte, übergeben, nach welchem bei geschlossener Werkstatt der gewünschte steife, schwarze Filzhut vom Meister fabricirt werden mußte. Nach Fertigstellung des Hutes kam das Modell wieder hinter Schloß und Riegel, um bei Fertigstellung des nächsten Hutes erst wieder hervorgeholt zu werden. Der Hut selbst ist von feinstem Filz, schwarz, steif; der Ausrand ist in der Form der Schwingen eines Schwalbens gebildet und etwa drei bis vier Zoll nach oben gebogen. An der Vorderseite des Hutes ganz unten ist eine Agraffe von schwarzer Seide angebracht, an der die Vorrichtung für die Agraffe sich befindet. Nun der König gestorben, kann das letzte Hutmuster in den Handel kommen, man sieht bereits einen solchen Hut in München ausgestellt.

* [Bäderfrequenz.] Die Bäder beginnen sich seit Anfang der Schulferien rascher zu füllen, ohne jedoch zum großen Theil die Zahl der Kurgäste erreicht zu haben, die in früheren Jahren gezählt wurden. Nach den neuesten bekannt gewordenen Kurlisten ꝛc. betrug die Gesammtfrequenz an Kurgästen in Wiesbaden 42 305 (hier werden alle Fremden gezählt), Baden-Baden 23 069 (Fremde), Karlsbad 16497, Aachen 13380 (Fremde), Kissingen 6835, Marienbad 6175, Pyrmont 6045, Franzensbad 4546, Teplitz-Schönau 4347, Ems 3023, Nauheim 2946, Rehburg 2560, Reichenhall 2322, Elster 2509, Cranz 1318, Norderney 2291, Ischl 2238, Wildbad Gastein 2016, Reinerz 1921, Landeck 1859, Zoppot 1883, Helgoland 1856, Salzbrunn 1764, Misdroy 1700, Heringsdorf 1613, Kolberg 1604, Lippspringe 1603, Johannisbad 1500, Freienwalde 1419, Wildungen 1341, Langen-Schwalbach 1309, Warmbrunn 1247, Flinsberg 901, Kösen 831, Schandau 829, Neufahrwasser 800, Schlangenbad 767; von der großen Zahl der anderen Bäder erwähnen wir nur noch Saßnitz 500, Neuhäuser 440, Kahlberg 372, Neukuhren 360, Schwarzenort 268, Rauschen 260, Swinemünde 249 Kurgäste.

* [Die Schwester erschossen.] Ein entsetzliches Ereigniß, welches eine Familie in tiefe Trauer versetzte, hat sich am Donnerstag Nachmittags zu Michle bei Prag zugetragen. Der zehn Jahre alte Schulknabe Wladimir Kraka, Sohn des Gewehrfabrikanten Sylvester Kraka, des bekannten Erfinders des nach ihm benannten, in der russischen Armee eingeführten Gewehrsystems, nahm in einem unbewachten Augenblicke einen scharf geladenen Revolver von der Wand und drückte die Schußwaffe in der Meinung, daß sie keine Patronen enthalte, gegen seine fünf Jahre alte Schwester ab. Der Schuß ging los und das Kind stürzte unter einem jähen Aufschrei todt zu Boden. Die Kugel war durch den Kopf gedrungen. Die Leiche wurde in das pathologisch-anatomische Institut der deutschen Universität übertragen. Von dem traurigen Vorfalle wurde bereits die Staatsanwaltschaft in Kenntniß gesetzt.

* [Sammlung für die Opfer des Großglockner.] Der österreichische Alpenclub hat nach der Bestattung der Opfer des Großglockner, wie Wiener Blätter melden, „sofort eine Collecte eingeleitet", das heißt eine Sammlung veranstaltet und zu Beiträgen für dieselbe durch einen „Aufruf an alle Alpenfreunde" eingeladen, um die Familien der verunglückten Führer zu unterstützen. Dieses Vorgehen erregt schon deshalb gerechte Verwunderung, weil die Angehörigen der verunglückten Touristen, welche ja durch glänzende Versprechungen die unglücklichen Führer zu dem Wagestück verlockten, außerordentlich reich sind. An ihnen liegt es doch wahrhaftig in erster Linie, helfend, und zwar ausreichend helfend, einzugreifen. Es gibt gegenwärtig überall so viel Noth zu lindern und Ehrengaben zu stiften, daß man das große Publikum billig mit derartigen verschonen sollte.

Bis jetzt ist nur bekannt, daß der Wittwe Rangetiner 100 fl. und den Angehörigen Rubisoiers 50 fl., sage und schreibe fünfzig Gulden, von den Verwandten Pallavicini's zugekommen sind, von der Prämie von 100 fl. und den Tagegebühren an die suchenden Führer abgesehen, die doch nicht mit der Unterstützung zusammenhängt. „Wahrscheinlich", bemerkt hierzu ironisch ein Correspondent der „Presse", „haben die Familien Pallavicini und Crommelin ihre Wohlthätigkeit für die Hinterbliebenen — eine Wittwe mit drei Kindern, deren ältestes — dann eine achtzigjährige Mutter — nicht wollen bekannt werden lassen; denn ich habe sonst nichts erfahren."

* [Die Sonne bringt es an den Tag.] Aus Hirschberg wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Dieser Tage erfolgte die Verhaftung eines Arbeiters, der vor 6 Jahren den Wächter eines hiesigen Holzplatzes durch Messerstiche ermordet haben soll. Nach der That war der selbe unter dringendem Verdacht ebenfalls schon zur Untersuchung gezogen worden, mußte aber wegen Mangels an Beweisen entlassen werden. Jetzt ist er wieder in das Untersuchungsgefängniß gesetzt, da seine eigene Frau, mit der er schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebt, ihn als Mörder benannt hat.

Halle, 17. Juli. Der Personenzug, auf der Linie Leipzig-Dresden, entgleiste gestern Abend ein Personenzug. 2 Gepäckwagen stürzten über die Böschung, ein Wagen 4. Klasse wurde zertrümmert. Die Maschine fuhr tief in den Bahnkörper. Der Maschinenführer und ein Wagenwärter wurden schwer verletzt.

Welterod im Kreise St. Goarshausen, 15. Juli. (Rhein. Kur.) Im Jahre 1870 beim Ausbruche des deutsch-französischen Krieges zog ein damals schon verheiratheter Landwehrmann von hier, Namens Breitenbach und Landmann von Geschäft, mit in das Feld und gerieth bei einer Schlacht in französische Kriegsgefangenschaft. Wegen eines Subordinationsvergehens erhielt er eine Strafe von 24 Jahren Einsperrung bei schwerer Arbeit und wurde zur Verbüßung dieser Strafe nach Algier verschickt. In diesem Jahre nun, und zwar am 26. April gelang es ihm, von dort zu entkommen, und nach vielen Irrfahrten ist er vor einigen Tagen endlich in seinem Heimathsorte hier angelangt. Längst schon war er hier in Vergessenheit gerathen und für todt gehalten. Seine Frau hatte sich, da er nie ein Lebenszeichen von sich gegeben, inzwischen anderweit verheirathet und das Wiedersehen mag wohl bei beiden Theilen sonderbare Empfindungen hervorgerufen haben. Die Frau erkannte ihren ersten Mann sofort wieder. Der Zurückgekehrte erzählt wundersame Geschichten über seine Entweichung und lange Reise in die Heimath. Schon seit Jahren will er die Flucht geplant und nur auf einen günstigen Augenblick gewartet haben. Dieser bot sich ihm am 26. April d. J. dar. In Gemeinschaft mit einer Anzahl anderer Gefangenen nämlich hatte er unter strenger Aufsicht Feldarbeiten zu leisten und war so in die Nähe eines Waldes gekommen. Einen unbewachten Augenblick benutzte er, entschlüpfte zunächst in den Wald und führte seine Wächter, die ihn unter fortwährendem Gewehrfeuer verfolgten, dadurch irre, daß er auf einen Baum kletterte und sich da so lange versteckt hielt, bis seine Verfolger den Rückweg angetreten hatten. Nach langen Irrfahrten ist er sodann in die Farm eines Deutschen gelangt und ist von diesem mit Nahrung, Kleidung und Geld reichlich ausgestattet worden. Durch weitere Unterstützungen, die ihm unterwegs gute Menschen zu Theil werden ließen, gelangte er nach Deutschland und der Heimath immer näher, bis er, wie schon gesagt, vor einigen Tagen, vom Wetter gebräunt, hier eintraf. Er macht übrigens auch die Mittheilung, daß in Algier, und zwar auf demselben Platze, wo er gefangen gehalten wurde, noch ein anderer Gefangener, Namens Koch, aus dem Regierungsbezirke Wiesbaden — den Ort konnte er nicht nennen — in französischer Kriegsgefangenschaft sich befinde. (Rhein. Cour.)

Standesamt.

19. Juli.

Geburten: Rentier Robert Haagen, T. — Materialien-Ausgeber Friedrich Andohn, S. — Arb. Friedrich Gutzmer, S. — Arb. Franz Febra, S. — Oberlehrer Gustav Markull, S. — Feuerwehrmann Johann Krause, T. — Bahnwärter Ferdinand Fröse, T. — Kaufm. und Lieutenant der Reserve Waldemar Sieg, S. — Kaufm. Jean Louis Berneaud, S. — Kaufm. Adalbert Ulrich, T. — Kaufm. Bernhard Breger, T. — Schuhmachergesell Otto Fromm, S. u. T. — Bierfahrer August Loth, S. — Unehel.: 3 T.

Aufgebote: Gärtner Johann Samuel Dienegott Köhler und Marie Veronica Beischlag.

Heirathen: Malergehilfe Paul Robert Markfeld und Marie Johanne Mathilde Bluhm. — Schuhmachergeselle Friedrich Wilhelm Hellmig und Auguste Adelheide Gronert. — Arbeiter Johann Adolf Theodor Stegmann und Catharina Grunenberg. — Militär-Anwärter Eduard Gustav Gringel und Auguste Gurski. — Schmiedegeselle Paul August Pieper und Wilhelmine Henriette Lewandowski.

Todesfälle: Fräulein Julianna Friederike Ernestine Schwarke, 49 J. — Buchbinder Gustav Adolf Holze, 58 J. — Eisenbahn-Bureau-Assistent Albert Gnanowsky, 31 J. — T. d. Arbeiters Wilhelm Austein, 1 J. — Arbeiter Julius Friedrich Violett, 40 J. — Frau Augusta Florentine Charlotte Noll, geb. Arendt, 41 J. — S. d. Arbeiters Mathäus Schweinski, 5 J. — T. d. Zimmergesell. Heinrich Gast, 5 M. — Arbeiterin Auguste Lerch, 24 J. — S. d. Arb. Friedr. Nanter, 1 J. — S. d. Zimmermanns Albert Wodehl, 8 M. — S. d. Arb. Franz Bolina, 1 J. — S. d. Schuhmachergesell. Otto Fromm, ¼ St., T. desselben 8 St. — S. d. Tischlergesell. Peter Möller, 5 M. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 19. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223¼. Franzosen 186⅞. Lombarden —. Ungar. —.

Wien, 19. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 277,90. Franzosen —. Lombarden —. Tendenz: fest.

Paris, 19. Juli. (Schlußcourse.) 3% Amortif. Rente 84,90. 3% Rente 82,90. Ungar. 4% Goldrente 84 13/16. Franzosen 465,00. Lombarden 235,00. Türken 14,97. Aegypter 362,00. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 30,75. Ruhig. Weißer Zucker pr. Juli 33,80, pr. August 34,10, pr. Sept. 34,25. Matt.

London, 19. Juli. (Schlußcourse.) Consols 101 1/16. 4% preußische Consols 104. 5% Russen de 1871 98½. 5% Russen de 1873 98⅛. Türken 14⅞. 4% ungar. Goldrente 83¾. Aegypter 71⅝. Platzdiscont 1¼ %. Tendenz: fester. Havannazucker Nr. 12 12½, Rübenrohzucker 11⅝. Fest.

Petersburg, 19. Juli. Wechsel auf London 3 M. 23 11/32. 2. Orientanl. 99⅝. 3. Orientanl. 99⅞.

Antwerpen, 17. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 16⅛ bez. und Br., pr. August 16⅛ Br., pr. Septbr. 16½ Br., pr. Sept.-Dezbr. 16¾ Br. Ruhig.

Rohzucker.

Danzig, 19. Juli. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Werth für Basis 88° 20,15 M. incl. Sack franco Neufahrwasser.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 19. Juli.

Aufgetrieben waren: 20 Rinder (nach der Hand verkauft). 10 Kälber (nach der Hand verkauft). 297 Hammel (nach der Hand verkauft). 114 Landschweine preisten 30—33 M. pr. Ctr. lebend Gewicht. Das Geschäft verlief flau. Der Markt mit Hammeln wurde nicht geräumt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Hunstanton (SD.), Brown, Lynn, Kohlen. — Nestor, Brandhoff, Burntisland, Kohlen.

Im Ankommen: Brigg „Posthalter Wahl".

Fremde.

Hotel du Nord. v. Boddien n. Gattin a. Mecklenburg, Rittmeister a. D. Busch n. Gattin a. Ostpreußen, Rentier. Fräulein Barthold aus Berlin, Rentiere. Meyer, Karbe und Heyn a. Bromberg, Regierungs-Assessoren. Frau Rittergutsbesitzer v. Stein n. Sohn a. Grasnitz. Gercke a. Berlin, Geh. Ober-Baurath. Schönfelder a. Berlin, Geh. Ober-Bau-Director. O. Pepper a. Louisenhof, Alb. Pepper, a. Amalienhof, Herbst a. Polen, Gutsbesitzer. v. Brünneck a. Rosenberg, Landrath. Hirschfeld a. Warschau, Rudo a. Braunschweig, Schröder n. Gattin a. Königsberg, Evers a. Berlin, Lindner a. Stettin, Rohloff a. Mühlhausen, Olbrich a. Kunzendorf, Heymann a. Berlin, Adam a. Arnual, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Blankenburg n. Gattin a. Pr. Stargard, Oberst-Lieutenant. Petri a. Pillau, Major. Wessel a. Stuhm, Landrath. Knauer a. Hirschfeld, Fabrikdirector. v. Reibnitz a. Heinrichau, v. Kries a. Trankwitz, Rittergutsbesitzer. Dr. jur. v. Wichart a. Cöslin. Dr. Rakowski nebst Familie a. Inowrazlaw, Sanitätsrath. Frau Landrath Klömann aus Allenstein. Köln a. Leipzig, Ingenieur. Guse a. Rosenberg, Lieutenant d. R. Förster n. Gattin a. Marienwerder, Regierungs-Secretär. Fräul. v. Jaczynska-Piaski a. Inowrazlaw. Richter a. Augustenhof, Gutsbesitzer. Herr a. Pilgelsdorf, Gymnasiast. v. Hövell a. Berlin, Gerike n. Gattin a. Graudenz, Klein a. Riesenburg, Leißling, Stuchninski a. Berlin, Penner a. Schwelm, Sänger a. Frankfurt a. M., Köhler a. Bremen, Kloth aus Berlin, Rutenbeck a. Westfalen, Müller a. Werther, Jöckel a. Offenbach, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Lieutenant Hevelke n. Familie a. Warzenko, Rittergutsbesitzer. Fräulein Melno a. Busewie. Gamrath a. Soldau, Amtsrichter. Holtz n. Familie a. Blumfelde, Grunert a. Waldow, Rittergutsbesitzer. Müller a. Berlin, Fabrikant. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Martini a. Elbing, Pfarrer. Mühlhausen n. Familie a. Berlin, Lieutenant. Matting a. Sulmin, Oeconomierath. C. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. v. Brauchitz n. Gattin a. Lanskerhofen, königl. Oberförster. Denecke aus Nordhausen, Buhlmann a. Düsseldorf, Schmidt a. Leipzig, Hadrian aus Köln, Rose a. Berlin, Sawatzki a. Stuhm, Werner a. Würzburg, Raphael a. Leipzig, Soldtmann a. Breslau, Lotz a. Dresden, Timpe a. Dühren, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Fuchs a. Freiburg, Techniker. Bölke aus Gumbinnen, Portepee-Fähndrich. Rittmeister v. Lettow-Vorbeck a. Stolp, Freiherr v. d. Goltz n. Gattin a. Pagdanzig, Rittergutsbesitzer. Koll a. Gottschalk, Administrator. Rosenbaum a. Breslau, Wirth a. Merseburg, Wolff a. Barmen, Schlomann n. Gattin a. Berlin, Deicke a. Leipzig, Hunger a. Berlin, Förster a. Erfurt, Schneider a. Schweidnitz, Hirschberg und Moritz a. Berlin, Lippmann a. Breslau und Hoppe a. Solingen, Kaufleute.

Hotel de Petersburg. Dr. v. Wachsen a. Breslau, Arzt. Werner a. Königsberg, Warszanski a. Breslau, Grunwald, Hirschfeld a. Berlin, Lehmann a. Tiegenhof. Ladendorff a. Allenstein, Bauernfeind a. Berlin, Lebrecht a. Dirschau, Brinkmann a. Schwedt, Koppel a. Hamburg, Riesenfeld a. Breslau, Blumenheim, Katz, Eccius und Blumenthal a. Berlin, Silbermann a. Nürnberg, Kaufleute.

Deutsches Haus. Draheim a. Stolpmünde, Zimmermeister. Schulz a. Marienburg, Hotelier. Hoffmann a. Hammerstein, Techniker. Adloff a. Greifswald, Mauen a. Posen, Löwenthal a. Mewe, Schulz aus Stettin, Hahn a. Berlin, Bönninghofen, Böhlau, Schimmelpfennig aus Bölke, Holzendorff und Müller a. Elbing, Kaufleute. Frau Brünn aus Marienwerder.

Hotel d'Oliva. Koppen n. Familie a. Gilgenburg, Besitzer. Gollatz a. Cöslin, Versicherungs-Inspector. Dr. Pauczikus a. Königsberg. Plirki a. Königsberg, Abrahamsohn a. Berlin, Neuendorf a. Berlin, Kaufleute. Walleustädt a. Gnesen, Ritter a. Gnesen, v. Wilczinsky a. Gnesen, Besitzer. Israel a. Oppenheim, Sauerbier a. Berlin, Knoller a. Berlin, Nathan a. Bromberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Beerdigung des Herrn G. Holze findet nicht Mittwoch, sondern **Dienstag, den 20. d. Mts.** Nachm. 3 Uhr, statt. (8179

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Liniewko Band 1, Blatt 6, auf den Namen der Ludwig und Julie, geb. Fischer-Wilde'schen Eheleute eingetragene, daselbst belegene Grundstück (Rittergutsantheil)

am 20. September 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 646,95 M. Reinertrag und einer Fläche von 146,75,85 Hectar zur Grundsteuer, mit 252 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. September 1886,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berent, den 15. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht III.
Blanck. (8132

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lemberg Band 1, Blatt 76, Blatt 86 u. Band III, Blatt 92, auf die Namen der Besitzer Michael und Gottliebe, geb. Anger-Wahnke'schen Eheleute eingetragenen, im Kreise Strasburg belegenen Grundstücke

am 1. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Die Grundstücke sind, und zwar:
1. Lemberg Nr. 76 mit 188,55 M. Reinertrag und einer Fläche von 13,98,20 Hectar zur Grundsteuer;
2. Lemberg Nr. 86 mit 287,82 M. Reinertrag und einer Fläche von 25,02,30 Hectar zur Grundsteuer und mit 654 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer;
3. Lemberg Nr. 92 endlich mit 50,70 M. Reinertrag und mit einer Fläche von 5,06,10 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Zu den Grundstücken Lemberg Nr. 76 und 92 gehören keine Gebäude. Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblatts und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (8108

am 2. September 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strasburg, den 30. Juni 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf dem Bahnhofe Praust sollen ca. **2100 qm. Pflaster,** incl. Lieferung der erforderlichen Pflastersteine, hergestellt werden.

Offerten zur Ausführung der Arbeiten, resp. Lieferungen sind bis **zum 30. Juli, Vormittags 11 Uhr,** mit der Aufschrift „Offerte auf Pflasterarbeiten auf Bahnhof Praust" verschlossen beim unterzeichneten Betriebs-Amte einzureichen, woselbst auch Zeichnung nebst Bedingungen eingesehen werden können. (8136

Danzig, den 17. Juli 1886.

Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Jubiläums-Kunstausstellungs-Loose à 1 M. Ziehung am 15. Septbr. Ul. Lotterie Baden-Baden Ziehung 2. Aug. à M. 2,10, Voll-Loose à M. 6,30 bei **Const. Ziemssen,** Langenmarkt 1.



Auskunft ertheilt der Haupt-Agent **Bruno Voigt in Danzig, Frauengasse Nr. 15.**

Loose

zur Jubiläums-Lotterie Berlin 1 M.
zur Lotterie von Baden-Baden I. Kl. M. 2,10, Voll-Loose M. 6,30.
der Lotterie z. Wiederherstellung d. Katharinen-Kirche in Oppenheim a M. 2.

Exped. der Danz. Zeitung.

! Original-Loose !

pr. 1/4 58 M.

zur am 30. Juli beg. Schluß-Ziehung 174. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie, sowie
Antheile mit meiner Unterschrift
1/8 M. 30, 1/16 M. 15, 1/32 M. 8, 1/64 M. 4.

Badener Original-Voll-Loose M. 6,30. Loose z. 1. Ziehung schon 2. Aug. à M. 2,10. (8156

Berliner Pferde-Loose Ziehung 4. August **à 2 Mk.**

Rothe Kreuz-Geld-Loose a 5 M. Alle Gewinn-Listen prompt u. gratis.

Hermann Franz, Hannover.

Specialarzt Dr. med. Meyer

heilt alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell, wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin, von 10 bis 2 vorm., 4 bis 6 nachm. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (7288

Die elektro-homöopathische Heilmethode.

Ein Beitrag zur Kennzeichnung des neuesten Fortschrittes auf dem Gebiete der Heilkunde von Dr. med. Fewson. Verlag von Th. Bertling in Danzig. Preis 20 ₰. (8164

Zur Beherzigung

für alle Eltern!

Die elektromotorischen Zahnhalsbänder, a Stück 1 M., von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse in **Berlin** SW., Besselstr. 16, sind das einzige Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen.

Echt zu haben bei (8174

Albert Neumann
in Danzig, Langenmarkt 3.

Frottir-

Handschuhe, Handtücher, Riemen, sowie **Seifentücher** empfiehlt in großer Auswahl (8037

Minerva-Droguerie
4. Damm 1.

Patentirte

Kinder-Gesundheits-Flaschen mit Brittannia-Metallverschluß u. Kugel-Ventil ohne Gummischlauch und Korkstöpsel empfiehlt

Minerva-Droguerie
4. Damm 1. (8037

Badesalze

aus den natürlichen Quellen von Kreuznach, Wittekind, Kösen, Colberg, Staßfurt 2c. bereitet.

Seesalz,
Natürl. Mineralbrunnen
Fichtennadel-Extract

empfiehlt zu Originalpreisen

Minerva-Droguerie, 4. Damm 1.

Inhaber: (6835
Richard Zschäntscher.

Apotheker **Schürer's**

Sandmandel - Kleie

ist das vorzüglichste Mittel zur sicheren Entfernung von
Sommersprossen, Mitesser, Hitzpickeln, Hautröthe, gelbe und braune Haut und Hautflecken aller Art,
sowie zur Erzielung eines klaren und frischen Teints und nicht zu verwechseln mit einem Präparat, welches sich dadurch auszeichnet, **daß es zum größten Theil aus Erde besteht.**

In Büchsen zu 60 ₰ und 1 M. nur allein echt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann, Rich. Lenz.** (8129

Beste

Maschinenkohlen

ex Dpfr. „Mary Lohden" offerirt billigst

Ernst Riemeck,
Burgstraße 14/16. (8106

Percy Marzetti's Thee,

verschiedene Sorten Kaffee, sowie Cacao aus der rühmlichst bekannten Fabrik von van Houten empfiehlt

Eduard Wessel,
Danzig, Vorstädt. Graben 32.

Wein-Etiquetten.
Berlin W., F. P. Feller,
Kronenstraße Nr. 3. (7349
Muster **franco** gegen **franco.**

Arnold, Hinterm Lazareth 5, gerichtl. vereid. Kreis-Taxator und Sachverständiger f. d. Westpr. Feuer-Societät, besorgt Capitalien a 4 Proc. ohne Amortisation, a 4½—5 Proc. mit Amortisation, Feuer- u. Hagelversicherungen, Erb-Regulirungen und gerichtl. Gutachten 2c.

Ein gut erhaltenes Coupee ist billig zu verkaufen Hundegasse 66.

Ein Colonialwaaren- und Schankgeschäft

zum October zu pachten gesucht. Off. u. 99 postlag. Marienburg erbeten.

Ein gewandter zuverlässiger Verkäufer, Manufacturist, der polnischen Sprache vollständig mächtig, findet bei mir günstige Stellung.

Auch suche einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. (8125

H. M. Wolffheim, Pr. Stargard.

Seebad Westerplatte.

Vom 1. August an sind noch

elegant möblirte Sommerwohnungen

von 2 und 3 Zimmern zum Preise von **M. 1,75** bis **M. 2** bis zum Schluß der Saison zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt der Inspector **Bruchmann,** Westerplatte 14, und die unterzeichnete Gesellschaft. (8183

„Weichsel" Danz. Dampfschifffahrt u. Seebad-Aktien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone, Bureau: **Hundegasse Nr. 52.**

Abonnements für August und September

für **3 Mark 50 Pf.** bei allen Postanstalten.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.



Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzblatt „**ULK**", belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilleton. Beiblatt „Der Zeitgeist", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Das tägliche Feuilleton des „B. T." bringt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; in den nächsten beiden Monaten erscheint ein spannender Roman von

E. Vely: „Lilith".

Probe-Nummern gratis und franco! (7850

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank.

Die Bank beleiht gegenwärtig Grundstücke und Liegenschaften **unkündbar** zum Zinssatze von

4½ Proc.

einschließlich ¼ Proc. Amortisation. Baare Valuta. Anträge werden von dem unterzeichneten **General-Agenten** entgegen genommen und schleunige Regulirung zugesichert. Rückporto erbeten. (6859

Wilh. Wehl, Danzig.

Neue Reise-Karten.

In meinem Verlage erschienen und sind in jeder Buchhandlung vorräthig:

Neue Specialkarte v. Ober- u. Unter-Harz
v. Prof. Dr. Henry Lange. 1 : 100,000. Gr. 86/57 cm. In 4 Farben M. 2,50.

Karte der Umgegend von Wernigerode
v. Prof. Dr. Henry Lange. 1 : 25,000. Gr. 57/46 cm. In 4 Farben M. 1,—

Neue Specialkarte vom Riesengebirge
v. W. Liebenow, G. Rechn.-R. im k. Minist. d. öffentl. Arbeiten 1 : 50,000 Gr. 67/63 cm. In 4 Farben M. 1,50.

Max Pasch, Berlin SW.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1819.

Auszug
aus der 67. Jahres-Rechnung pr. 31. Mai 1886.

Abgeschlossene Versicherungen	M. 2 264 519 654,—		
ab rückversicherte	„ 919 481 509,—	M. 1 345 038 145,—	
Prämien Einnahme	M. 4 168 394,14		
ab Rückversicherungs-Prämie	„ 2 067 470,39	„ 2 100 923,75	
Zinsen- und Mieth-Einnahmen		„ 340 642,45	
Bezahlt für Brandschäden	M. 1 895 357,91		
ab Rückversicherungs-Antheile	„ 919 127,70	„ 976,230,21	
Zurückgestellt für schwebende Brandschäden		„ 81 990.—	
Zurückgestellt für laufende Risikos	M. 5 185 543,60		
ab Rückversicherungs-Antheile	„ 2 611 995,44	„ 2 573 548,16	
Actien-Capital		„ 3 000 000,—	
Capital-Reservefonds	M. 2 911 213,75		
Special-Reservefonds für Effecten-Coursverluste	„ 427 475,79		
„ „ „ Dividenden-Aufbesserung	„ 529 146,34	„ 3 867 835,88	

Die Anstalt versichert Gebäude und Mobilien aller Art gegen Feuer- und Explosionsschaden zu festen Prämien. Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Agenturen der Anstalt, sowie (8162

die General-Agenten
Haaselau & Stobbe.

Danzig, 19. Juli 1886.

Die Actionäre der Zuckerfabrik Dirschau

werden hiermit zur

ordentlichen General-Versammlung

auf

Mittwoch, den 4. August cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in den Saal des Hotels zum „**Kronprinzen von Preußen**" zu Dirschau unter Hinweis auf § 11 des Statuts ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz gemäß Art. 239 des Gesetzes vom 18. Juli 1884, Prüfung derselben und Entlastung der Direction oder Bestellung besonderer Revisoren.
2. Beschluß über die zu zahlende Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr und über die Verwendung des Restgewinns nach Vorschlag des Aufsichtsraths.
3. Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsraths auf die Dauer von 3 Jahren an Stelle der ausscheidenden Herren Gutsbesitzer **A. Brandt,** Amalienhof, Gutsbesitzer **G. Gronemann,** Subkau.
4. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und zwei Stellvertretern derselben für das laufende Geschäftsjahr.
5. Kenntnißnahme von der pro 1884/85 stattgefundenen Rechnungsrevision und Entlastung des Vorstandes.

Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr nebst dem Geschäftsbericht der Direction und den Bemerkungen des Aufsichtsraths liegt während der Geschäftsstunden von

9—12 Uhr Vormittags und von
3—6 Uhr Nachmittags

in unserem Comtoir zur Einsicht der Actionäre aus, auch kann daselbst jeder Actionär ein gedrucktes Exemplar in Empfang nehmen.

Dirschau, den 17. Juli 1886. (8126

Zuckerfabrik Dirschau.
E. Philipsen. A. Preuß. Leopold Raabe.

Die Frist für die Convertirung sämmtlicher 4proc. Westpr. Pfandbriefe

läuft am **26. Juli cr. Nachmittag** ab, worauf wir hierdurch ergebenst aufmerksam machen.

Westpreussische Landschaftliche Darlehns-Kasse.

Enorme Gewinne. Keine Nieten.

Franken 2 000 000, 1 000 000, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, bis abwärts **Franken 100** sind zu gewinnen durch den Ankauf eines **Barletta-Looses.**

4 Ziehungen im Jahre.
Nächste Ziehung am 20. August.

Wir verkaufen diese Loose zu **M. 40 das Stück** gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages und haben, **um Jedermann** den Ankauf zu erleichtern, die Einrichtung getroffen, diese Loose auch auf **monatliche Abzahlung** abzugeben. Schon durch die erste **Anzahlung von Mark 3** erwirbt man das Anrecht auf sämmtliche Gewinne. Jedes Loos muß laut Plan mit mindestens Frcs. 100 zurückgezahlt werden. Sämmtliche Gewinne werden in Gold ausbezahlt. **Ziehungspläne versenden kostenfrei.** Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehen entgegen

Bankhaus M. Kirsch & Co., Hamburg.

Diese Loose sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen, daher in ganz Deutschland erlaubt. (8131

Julius Konicki Nachf.

empfehlen in bekannt reichhaltiger Auswahl

Tricot-Taillen,

geschmackvollste Facons und von vorzüglichem Sitz, und offeriren als ganz besonders preiswerth:

Qualität I.	glatt Sommer-Tricot, schwarz und couleurt,	a	M. 2,50
„ I.	„ „ mit elegantem Soutachebesatz	a	M. 3,50
„ II.	„ schwer Tricot, schwarz und couleurt,	a	M. 4,—
„ II.	„ „ mit elegantem Soutachebesatz	a	M. 5,—

8150)

Mey's Stoffkragen, Chemisetts u. Manschetten,

Cravatten, Träger, Tricotagen und Socken

empfiehlt zu billigsten Preisen und versendet die (7290

Niederlage 1 Damm 8. J. Schwaan.

PATENTE aller Länder werden prompt u. korrekt nachgesucht durch **C. Kesseler,** Pat.- u. Techn. Bureau, Berlin S.W. 11, Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis.

Börsen-Speculation.

Gesucht von einem ersten Berliner Bankhause für Danzig ein durchaus zuverlässiger **Agent.** Derselbe müßte Eingang in die besseren Danziger Waarenhändlerkreise haben und über gute Referenzen verfügen.

Adressen sub F. Z. 59 an **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstraße Nr. 66, erbeten. (7964

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich **St. Katharinen-Kirchensteig Nr. 3,** 1 Treppe

ein Stellen-Vermittelungs-Bureau

eröffnet habe, welches hiermit, stets reelle Bedienung versprechend, bestens empfohlen halte. (8134

William Buchholtz.

Agenten.

Für eine leistungsfähige Breslauer Buch- und Steindruckerei, Papierhandlung, Contobücher- u. Etiquetten-Fabrik wird ein

tüchtiger Vertreter

bei hoher Provision **gesucht,** der nur Kaufleute (nicht Wiederverkäufer) zu besuchen hat. Offerten unter A. 806 an **Rudolf Mosse,** Breslau. (8130

Ein Goldarbeiter-Gehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung in **Culm** a. W. bei Goldarbeiter

7900) **Fritz Berger.**

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft ist die

1. Gehilfenstelle

von sofort event. 1. August cr. durch einen soliden umsichtigen jungen Mann zu besetzen. Destillateure bevorzugt.

G. Kleimann,
Marienburg. (8182

Für ein hiesiges größeres Handschuh-Geschäft wird ein junges Mädchen aus anständig. Familie als

Lehrling

gesucht. Gef. Offerten u 8067 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei Verkäuferinnen,

in der Leinen- u. Wäschebranche bewandert, sucht zum baldigen Antritt (7820

J. F. Doering,
Marienburg Westpr.

Zwei Hotel-Wirthinnen zur selbstst. Führung der Wirthschaft gesucht durch **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Ich suche von sofort eine **Landamme. Prohl,** Langgarten 63 I.

Ich empf. v. sof. n. einige Stubenmädchen u. e. f. ord. Kinderfr. u. Instleute. **Prohl,** Langgarten 63 I.

Ein stud. theol. et phil. wünscht vom 1. August ab für längere Zeit auf dem Lande oder in einem Seebade f. e. mäßiges Honorar Unterrichtsst. z. erth. Gef. Off. u. 7993 in d. Exp. d. Z. erb.

Eine ältere, häuslich gesinnte sparsame Dame aus guter Familie sucht Stellung zur Führung des Haushaltes bei einem älteren gebildeten Herrn mit geringen oder je nach den Verhältnissen keinen Gehaltsansprüchen. Gef. Offerten unter Nr. 8149 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein geb. jung. Mädchen, im Schreiben gew., bittet um Beschäftigung in schriftl. Arbeiten. Offerten u. 8176 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Ein **Fräulein,** 23 Jahre alt, **mit guter Schulbildung,** ev. Conf., f. Stellg. als **Gesellschafterin,** am liebst. zur persönl. Bedienung einer älteren Dame. Offerten sub M. G. 422 an **Rudolf Mosse,** Königsberg, erbeten.

Eine Dame, die in Zurückgezogenheit leben will, findet liebevolle Aufnahme, auf Wunsch mit ges. separat. Zimm., Danzig, Kl. Hosennäherg. 3, **J. Behlau,** verd. Bezirks-Hebamme.

Ein Comtoir

zum October zu verm. Jopengasse 6.

Zum 1. Oktober wird eine in guter Lage befindliche, aus 2—3 Zimmern nebst Zubehör bestehende

Wohnung gesucht.

Offerten mit Preisangabe befördert unter 8177 die Exped. dieser Zeitung.

Verein der Ostpreussen.

Dienstag, den 20. d. M.: Versammlung im Milchpeter. Aufnahme neuer Mitglieder. Diverse Mittheilungen.

Am 16. d. Mts. hat sich bei mir ein brauner Hühnerhund mit weißer Brust und weißen Zehspitzen eingefunden; gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuh. **A. Krause,** Förster, Forsthaus Lagschau b. Sobbowitz.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.